




Medizinethik
Sommersemester 2010
Thomas Schramme
13.4.2010
Gesundheit/ Krankheit (1)
Enhancement (2)


 Universität Hamburg


 Philosophie



Gliederung:

- Die normative Signifikanz der Begriffe
- Die Diskussion in der Medizinphilosophie: Normativismus und Naturalismus
- Wissenschaftliche vs. lebensweltliche (evaluative) Perspektive
- Beispiele strittiger Krankheiten
- Die problematische Unterscheidung von Behandlung und Enhancement
- Arten von Einwänden gegen verbessernde Eingriffe

 Universität Hamburg

2/30  Philosophie

Gesundheits-/Krankheitsbegriff:



Die normative Signifikanz der Begriffe:

"Judging that some condition is a disease commits one to stamping it out. And judging that a condition is not a disease commits one to preventing its medical treatment." (Lawrie Reznek)

- Krankheit als prima facie Anspruch auf medizinische Hilfe
- Gesundheit als prima facie Ausschluss von medizinischer Hilfe

→ Interesse an möglichst expansiver Definition

Begriffe als normative Grenze:



- Behandlung (von Krankheit): Ja
Enhancement: Nein

- Negative Eugenik: Ja
Positive Eugenik: Nein

- Erklärung und Rechtfertigung psychiatrischer Diagnosen (Problem des möglichen "Mythos der psychischen Krankheit")

- Voraussetzung für bestimmte soziale Rollen (z.B. Krankheitsurlaub, Strafmündigkeit)

→ 'Gesundheit' und 'Krankheit' sind zentrale Begriffe der Medizin, deren Konzeption normative Auswirkungen hat

Weltgesundheitsorganisation:



"Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens, und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen." (1946)

- Gesundheit als (unerreichbares) Ideal
- Problem der Medikalisierung (Illich)

Kontexte des Begriffsgebrauchs:



- 1) medizinisch-theoretisch (*disease*)
- 2) medizinisch-praktisch
 - a) individuell (*illness*)
 - b) juristisch (*sickness; sick role*)
- 3) metaphorisch
- 4)

Fragen:



- Gesundheit als bloße Abwesenheit von Krankheit oder positives Ideal?
 - Krankheit = Zustand/Prozess des Körpers (oder Teilen des Körpers) oder Verfassung der Person (ganzheitlich/holistisches Verständnis)
 - Wie ist der Krankheitsbegriff in der Medizin bestimmt (bzw. wie sollte er definiert werden?)
- Normativismus vs. Naturalismus:



Normativismus:



"Der Begriff der Krankheit wird nicht nur benutzt um zu beschreiben oder zu erklären, sondern auch um zum Handeln zu animieren. Er zeigt an, dass ein bestimmter Zustand unerwünscht ist und überwunden werden sollte. Es handelt sich um einen normativen Begriff; er bestimmt, was nicht sein sollte. Der Begriff als solcher enthält Bewertungskriterien, die bestimmte Zustände als wünschenswert und andere als unerwünscht auszeichnen." (Tristram Engelhardt)



Normativismus:



- Abwertungsthese: Krankheit ist (per definitionem) ein Übel
- weitere Kriterien benötigt zur Unterscheidung von Krankheit und außermedizinischen Übeln
- Interventionsthese: "Einen Zustand als 'Krankheit' zu bezeichnen impliziert, dass er unerwünscht ist und dass er verändert werden soll." (Urban Wiesing)

Probleme:



- Krankheit wird meist als Übel angesehen, aber ist die Abwertung ein *konstituierendes* Merkmal?
- Wer entscheidet, was als Übel gilt? Individuum, Gesellschaft, objektive Übel?
- Ist man nicht krank, wenn man etwas nicht als Übel empfindet (d.h. kann man gesund durch eigene Entscheidung/ Gefühle werden)?

Naturalismus:



"Eine *Krankheit* ist ein Typus eines inneren Zustandes, der entweder eine Minderung der normalen Funktionsfähigkeit darstellt, d.h. eine Reduzierung einer oder mehrerer Funktionsfähigkeiten, so dass sie unterhalb der typischen Effizienz liegen, oder eine Beschränkung der Funktionsfähigkeit verursacht durch Umweltfaktoren.

Gesundheit ist die Abwesenheit von Krankheit."
(Christopher Boorse)

Naturalismus:



- Krankheit ist Störung der natürlich vorhandenen Funktionsfähigkeiten eines Organismus
- was als Funktion zu gelten hat, ist nicht von menschlichen Wertungen abhängig, sondern ergibt sich aus biologischen und statistischen Erkenntnissen
- ob man eine Krankheit beseitigen soll, ist eine von dieser Bestimmung unabhängige Frage

Probleme:



- wirklich wertfreie Bestimmung?
- Vernachlässigung evaluativer Fragen (medizinische Praxis, Behandlungsbedürftigkeit, Perspektive des Patienten)

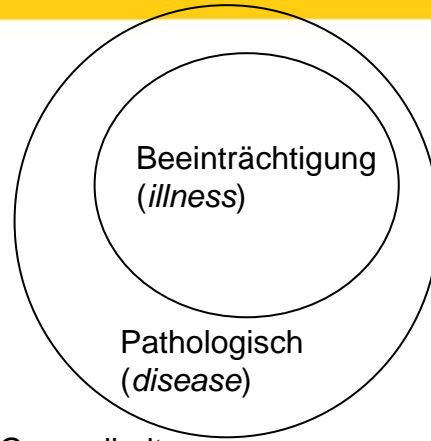
These:



Vereinbarkeit von Normativismus und Naturalismus: Zwei Perspektiven

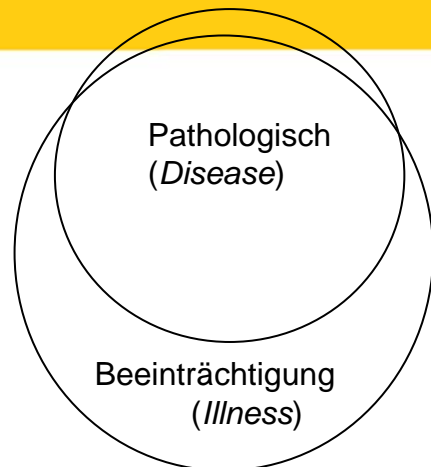
- wissenschaftliche Perspektive: Bestimmung pathologischer Zustände (unabhängig von individuellen Wertungen)
→ **disease**
- lebensweltliche Perspektive: Bestimmung von Beeinträchtigungen des medizinischen Wohls (eingeschränkt auf pathologische Zustände)
→ **illness**

Disease als Kernbegriff:



Gesundheit

Illness als Kernbegriff:



Gesundheit

Offene Fragen:



- Ist jeder pathologische Zustand eine Beeinträchtigung?
- Gegenbsp.: Gehörlosigkeit (?); best. Allergien; kulturell wertgeschätzte Körpermodifikationen
- Kann man sich über sein eigenes Wohl täuschen?
- Objektive Theorie des Wohls möglich?

Top 20 non-diseases, in descending order of "non-diseaseness"



- | | |
|----------------------|---|
| 1 Ageing | 11 Childbirth |
| 2 Work | 12 Allergy to the 21st century |
| 3 Boredom | 13 Jet lag |
| 4 Bags under eyes | 14 Unhappiness |
| 5 Ignorance | 15 Cellulite |
| 6 Baldness | 16 Hangover |
| 7 Freckles | 17 Anxiety about penis size/ penis envy |
| 8 Big ears | 18 Pregnancy |
| 9 Grey or white hair | 19 Road rage |
| 10 Ugliness | 20 Loneliness |

(Richard Smith, "In Search of 'Non-Disease'", *BMJ* 324 (13.4.2002))

Enhancement:



- Begriff: Verbesserung von Eigenschaften über die Beseitigung von pathologischen Zuständen hinaus
 - mögliche Mittel: Medikamente (z.B. Prozac); dauerhafte Veränderungen (Bsp.: Schönheitsoperation; Gentechnik)
- Unterscheidung Enhancement – Behandlung setzt eindeutigen Krankheitsbegriff sowie einen nicht-graduierbaren, minimalen Gesundheitsbegriff voraus (Abwesenheit von Krankheit)

Liberaler Staat:



- Frage nach begründetem Verbot (Freiheitsbeschränkung)
- Ebenen der Argumentation gegen eine bestimmte Praxis:
- Ziele
- Mittel (z.B. Risiken → evtl. Alternativen)
- Folgen (z.B. slippery slope → meistens Wahrscheinlichkeitsfragen)

Ziel des Enhancement:

- scheint moralisch akzeptabler, evtl. sogar geforderter individueller Zweck (Menschen streben nach Perfektionierung und sollten das auch tun)

Aber: auch angemessenes Ziel der Medizin?
(Medikalisierung?)

- Enhancement als gesell. Aufgabe (evtl. Pflicht): Frage nach angemessenen Zielen der gemeinschaftlich finanzierten medizinischen Leistungen

These: Medizin soll nicht Wohlergehen steigern, sondern spezifische Art von Leid (pathologische Zustände) behandeln

→ Enhancement keine gesell. Aufgabe

Probleme:



- keine klare Trennung zwischen Behandlung und Verbesserung möglich (vgl. WHO-Gesundheitsdefinition)
- Enhancement hat nützliche Konsequenzen: z.B. Krankheitsanfälligkeit verringern (Prävention gehört zum medizinischen Aufgabenbereich)
- man könnte evtl. gesellschaftlich günstige Charaktereigenschaften wie Altruismus erzeugen



Behandlung und Verbesserung - Unterscheidbar?



- 1) Johnny is a short 11-year-old boy with documented Growth Hormone (GH) deficiency resulting from a brain tumor. His parents are of average height. His predicted adult height without GH treatment is approximately 160 cm (5 feet 3 inches).
- 2) Billy is a short 11-year-old boy with normal GH secretion according to current testing methods. However, his parents are extremely short. He has a predicted adult height of 160 cm (5 feet 3 inches).

(David B. Allen & Norm Fost, "Growth Hormone Therapy for Short Stature: Panacea or Pandora's Box?" *Journal of Pediatrics* 177, pp.16-21; cf. Allen Buchanan et al., *From Chance to Choice: Genetics and Justice*, Cambridge U.P., 115ff.)



Enhancement als individuelles Ziel:



- (subj. Wunsch): liberale (antipaternalistische) Gesellschaft trifft kein Urteil über individuelle Lebenswünsche (nur Schädigungen problematisch)
- individuelles Ziel des Enhancement bei Selbstfinanzierung der medizinischen Dienstleistungen erscheint legitim
- aber Frage nach Tauglichkeit und Legitimität der *Mittel* und *Folgen* individueller Perfektionierung

Contra-Argumente:



Mittelorientiert:

- Medikalisierung von Lebensproblemen bzw. bloßen Wünschen (Imperialismus der Medizin)
- Vernachlässigung nicht-technischer, sozialer Einflussmöglichkeiten (Erziehung, Umwelt); problematische Sichtweise: Mensch als Maschine
- kein selbstgeschaffener Vorteil; Art von Betrug (keine persönliche Leistung)

Folgenorientiert:



- stabilisiert gesellschaftliche Stereotypen (Bsp.: Schönheitsideal)
- mögliche Diskriminierungen (Abwertung und Ungleichbehandlung bei bestimmten Charakteristika)
- führt zu Ungerechtigkeit: Verringerung der Chancengleichheit
- verändert Rolle des Arztes
- Paradox: Verbesserung in einer Hinsicht = Verschlechterung in anderer Hinsicht
- verändert langfristig menschliche Natur (zumindest bei Keimbahneingriffen)
- schafft inauthentisches Selbst

Konklusion:



- Enhancement als gesell. Aufgabe (Steuer- bzw. Versicherungsfinanziert) unplausibel
 - Individuell erwünschte, selbstfinanzierte Verbesserungen erscheinen nicht unmoralisch, können aber aus anderen Gründen schlecht sein
- Frage, wie wir uns selbst verstehen und in welcher Art von Gesellschaft wir leben wollen (Frage des guten Lebens, nicht der Moral im engen Sinn)

Resümee (1):



- Die Konzepte der Gesundheit und Krankheit sind von außerordentlicher Wichtigkeit; sie haben normative Implikationen
- aber es handelt sich um umstrittene und uneinheitlich verwendete Begriffe
- es erscheint sinnvoll, zwischen einer wissenschaftlichen und einer lebensweltlichen Perspektive zu unterscheiden
- dann scheint auch kein Gegensatz mehr zwischen Naturalismus und Normativismus zu bestehen
- gleichwohl existiert ein Streit über den logischen bzw. begrifflichen Vorrang der Sichtweisen

Resümee (2):



- Die Grenze zwischen Krankheitsbehandlung und Enhancement ist schwierig zu ziehen
- Enhancement ist ein problematisches gesellschaftliches Ziel
- in liberalen Staaten müssen Eingriffe in individuelle Freiheiten begründet werden
- individuell erwünschte Verbesserungen sind schwer zu kritisieren, da sie angemessene Ziele des Handelns darstellen
- allerdings sind medizinische Eingriffe ein fragwürdiges Mittel zur Verbesserung individueller Eigenschaften
- auch langfristige Folgen von verbessernden Eingriffen scheinen gegen Enhancement zu sprechen